

der in Betracht kommenden Orden oder eine Studie auf Grund erster Quellen bringen soll. Das erste Heft enthält drei größere Beiträge zur Missionsgeschichte Japans. Alfons Kleiser S. J. berichtet auf Grund unveröffentlichter Quellen aus dem römischen Archiv der Gesellschaft Jesu über die Gesandtschaftsreise des bekannten P. Valignani zum japanischen Reichsregenten Toyotomi Hideyoshi. Henri Bernard S. J. untersucht die Anfänge der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und den Spaniern auf den Philippinen. J. Laures S. J. behandelt neuentdeckte japanische Jesuitendrucke im Pei-tang zu Peking. — In Artikeln aus verschiedenen Wissensgebieten behandelt Prof. Dr. Karl Florenz das Nô-Drama Manjû, Georges Bonneau die Technik der japanischen Poesie, Sir George B. Sansom ungelöste Probleme der japanischen Geschichte, Prof. H. Hiraizumi den Einfluß der Mappô-Lehre in der japanischen Geschichte, Prof. Daisetz Teitaro Suzuki den Zen Buddhismus, D. C. Holton japanische Motivbilder, Prof. N. Skene Smith soziale Fragen in der Tokugawa-Periode, R. H. van Gulik die Ausführungen des Gelehrten Miura Baien über indische und holländische Dichtkunst. Es folgen Quellenbeiträge, Kurzbeiträge und Besprechungen. Die Zeitschrift wird mit ihrer gediegenen Ausstattung und ihrem Stab von angesehenen Mitarbeitern ohne Zweifel viele Freunde finden. Sie wird — das ist unser Wunsch — auch dazu beitragen, die von Pius XI. auf die Sophia-Universität gesetzten Hoffnungen zu erfüllen: „Ein Leuchtturm, von dem aus sich das Licht einer heiligen Weisheit in die Unermeßlichkeit Asiens verbreiten wird.“

M. Bierbaum.

Mulders, Prof. Dr. Alph., *Inleiding tot de Missiewetenschap*. Uitgegeven voor den Priestermissiebond in Nederland door Teulings' Uitgevers-Mij. 's-Hertogenbosch 1937 (Missie-Wetenschapelijke Bijdragen onder Redactie van Prof. Dr. Alph. Mulders, Nr. I). VIII u. 220 S.

Mit vorliegendem Werke eröffnet der bekannte holländische Professor der Missionswissenschaft an der Katholischen Universität Nijmegen eine Reihe von missionswissenschaftlichen Werken und zwar als Nr. 1 eine allgemeine Einführung in die sämtlichen Zweige der Missionswissenschaft selbst und ihrer Hilfswissenschaften. Hierbei stand ihm vor allem in der Materie selbst und in der formellen Anlage das Standardwerk des Begründers der Katholischen Missionswissenschaft Prof. Dr. Jos. Schmidlin, Einführung in die Missionswissenschaft, Münster, 2. Auflage 1925, Modell, was auch der Verfasser allseits dankbar anerkennt. Die übrigen einschlägigen Werke, z. B. von G. B. Tragella, *Avviamento allo studio delle missioni*, Milano 1930, von U. Mioni, *Manuale di Missionologia*, Milano 1930, und das spanische von Mondreganes y de Escalante, *Manual di misionologia*, Vitoria 1933, konnten nur in einzelnen Teilen verwertet werden.

Klarer und vor allem übersichtlicher in der Anlage als das Werk von Schmidlin und namentlich in den Literaturangaben bis in die jüngste Zeit fortgeführt ist das Muldersche Werk eine höchst wertvolle Leistung, zumal der Verfasser auch nicht auf den im allgemeinen in den Niederlanden weniger üblichen kritischen Apparat und die Einzelbelege verzichtet hat; ja, letztere übertreffen selbst noch das deutsche Vorbild. Erfreulicherweise hat sich der Verfasser auch für die von Schmidlin eingeführte und in Deutschland allgemeine Bezeichnung „Missiologie“ gegenüber Versuchen, die Missionswissenschaft als Missionologie zu benennen oder mit umständlichen Ausdrücken zu umschreiben, entschieden. Leider entbehrt das für den Handgebrauch des Missionswissenschaftlers berechnete Werk am Schlusse neben dem Personenverzeichnis ein sachliches Register. Unter den literarischen Erscheinungen der eigentlichen Missionskunde hätte wohl die seit 1911 in jeder Nummer ausgedehnt erschienene Missionsrundschau der ZM Erwähnung verdient, die namentlich bis zu den großen amtlichen Publikationen der Propagandakongregation in den *Statistica Missionum* und der noch neueren *Guida delle Missioni* eine unersetzliche Fundgrube gerade dieser so wichtigen Missions-

phase ist. Die Zitation ist oft zu summarisch oder unvollständig bezüglich der Autorennamen. Inhaltlich behandelt Prof. Mulders zunächst Begriff und Umfang, Entstehen und Entwicklung, Art und Methode, Wert und Nutzen der katholischen Missionswissenschaft (S. 1—42). Im zweiten Teil (S. 43—220) werden abgehandelt: 1. Missionskunde und ihre Teilgebiete Missionsstatistik und Kartographie; 2. Missionsgeschichte nach der formellen Anordnung und literarischen bzw. Quellenforschung; 3. Missionstheologie zunächst in der formellen Gliederung und dann nach den einzelnen Gebieten als Missions-apologetik, biblische, traditionelle, dogmatische und moraltheologische Missionslehre; 4. eine Sonderbehandlung erhält das Missionsrecht unter dem doppelten Aspekt als Recht und als Wissenschaft, und zwar begrifflich, geschichtlich, Würdigung und Quellenforschung; 5. Missionsmethodik; 6. Hilfswissenschaften, besonders die Sprachkunde, Völkerkunde und Religionswissenschaft.
A. Freitag SVD, Steyl.

Theodor Grentrup, Volk und Volkstum im Lichte der Religion. Eine grundlegende Studie zur Gegenwartslage. Verlag Herder, Freiburg 1937. 8°, 195 S. Geb. RM 3,60.

Der Verfasser geht bei seiner Untersuchung von einem Einzelfall und einer Zeitfrage aus, nämlich von dem in Zweifel gezogenen fruchtbaren Verhältnis der kath. Kirche zum deutschen Volkstum. Weil er aber dabei immer wieder ins Grundsätzliche vorstößt, liefert er auch für die Begründung der missionarischen Akkommodation brauchbares, vielseitiges Material. Das ergibt sich auch schon aus den Überschriften der drei Abschnitte des Buches: 1. Allgemeine Grundlagen (Volk, Volkstum, Körpergestalt, ethische Wertung), 2. Volk und Religion im allgemeinen (Volk und göttl. Wesenheit, göttl. Eigenschaften, religiöse Wahrheit, Religiosität), 3. Volk und Christentum im besonderen (Volk und christl. Lehre, Volk und Kirche als Anstalt, eigenständiges Volk und eigenständige Kirche, Volk und kirchl. Einsatz). Wer als Missionar mit der nötigen Ruhe sich in das geistvolle Werk vertieft, wird klarer erkennen, daß die katholische Kirche die volkhafte Fruchtbarkeit nicht nur nicht antastet, sondern ihr höhere Weihe gibt und sie zu größerer Vollendung führt. Er wird aber auch, z. B. an dem chinesischen Ritenstreit, sich überzeugen, wie schwer es zuweilen in der Praxis ist, einen befriedigenden Ausgleich zwischen Volksgebräuchen und kirchlichem Leben herbeizuführen. Gegenüber einseitiger Betonung des Rechtes auf völkisches Eigenleben wird das Recht zur Missionierung klar herausgestellt: „Wesen des Evangeliums und ausgesprochener Wille Christi begründen das Recht und die Notwendigkeit der Lehrverkündigung unter allen Völkern . . . Wie schon mehrfach erwähnt, hat die volkhafte Eigenständigkeit, weil sie unmöglich die ganze Seinsordnung umfaßt, ihre Grenzen. Eine Schranke kommt vom Recht der echten Religion, das subjektiv ein Gewissensrecht, objektiv ein Wahrheitsrecht und in letzter Linie ein Gottesrecht ist“ (S. 116).

M. Bierbaum.

Xaver Geyer, Titularbischof von Trocnade, 50 Jahre auslanddeutsche Missionsarbeit. Mit 56 Abbildungen. Herder, Freiburg 1936. VIII u. 220 S. RM 3,90; in Leinen RM 4,80.

In diesem schön ausgestatteten und spannend geschriebenen Werk will Bischof Geyer nicht seine frühere Tätigkeit in der Heidenmission schildern, sondern sein Wirken für die fremden Auswanderer, auch für die deutschen Katholiken, in Ägypten, Nubien und im Sudan, ferner seine Bemühungen in Amerika und Deutschland um die Gründung der „Gemeinschaft von den hl. Engeln“, die der Seelsorge unter den Auslandsdeutschen dient. Somit gehört das Buch nicht zur eigentlichen Missionsliteratur. Jedoch erfahren wir gelegentlich auch etwas über die Schicksale der Mission in Ägypten, besonders zur Zeit des Weltkrieges, und über die religiös-sittlichen An-